



Wilhelm Wolf. 1838—1910



Wolfs letztes Wohn- und Sterbehaus in Muskau.

Dr. Herr phot.
Original

DER MUSKAUER ORNITHOLOGE WILHELM WOLF (1838—1910)

A. Aus dem Leben eines Naturfreundes

Von B. GERLACH, L., Muskau

Am 3. November 1910 verstarb in Muskau der als „Naturforscher“ weit über die Mauern unserer Stadt hinaus bekannte Konzipient Wilhelm Wolf. Er wurde am 9. November 1838 hierselbst als Sohn eines Müllers geboren. Nach dem frühen Tode seines Vaters wurde der Seiler Kunstmann sein Pflegevater, der den schwächlichen Knaben in Wind und Wetter als Gehilfen tüchtig herannahm. Der Knabe besuchte die Muskauer Stadtschule unter dem Rektor Gotsch und erlernte nachher — wegen einer körperlichen Mißbildung zu schwerer Arbeit untauglich — das Schneiderhandwerk. Schon frühzeitig regte sich in ihm die Liebe zur Natur. Seine Gesellenzeit erst gab ihm die nötige Freiheit, um im Sommer an Sonntagen von früh an in Feld und Wald der Heimat mit seinen Freunden tüchtig umherstreifen und die Natur beobachten zu können. Sein liebstes Ziel war der südöstlich von Muskau an der Neisse gelegene Wald, die „Wussina“ genannt. Als ehrsamer Handwerker ging er auf die Wanderschaft und arbeitete einige Zeit in Waldenburg i. Schles. Von seinen Angehörigen nach Hause gerufen, ließ er sich in M. als Meister nieder. Seine geistige Gewandtheit und Regsamkeit ermöglichte es ihm, sich neben dem Handwerk noch als Konzipient und gerichtlicher Taxator zu betätigen. Die hierdurch erworbenen Mittel setzten ihn in den Stand, seine Insekten- und Eiersammlung zu begründen und zu erweitern. Seine Anspruchslosigkeit wie sein aufs Ideale gerichteter Sinn unterstützten diese Bestrebungen ganz wesentlich. In welchem hohem Maße diese anerkannt wurden, geht daraus hervor, daß edel denkende Männer Muskaus ihm manche Förderung zuteil werden ließen. Der alte Sanitätsrat Prochnow opferte seine Mußbestunden, um ihm die Aussprache der wissenschaftlichen Namen zu lehren, und der Forstmeister der Standesherrschaft Muskau, Banner, wirkte ihm die Berechtigung, im Muskauer Forst jederzeit beobachten und sammeln zu dürfen.

Durch die kurze Wanderschaft war seine Sehnsucht, die Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes kennen zu lernen und ihre Natur zu studieren, nicht befriedigt worden. Sie zog ihn später wiederholt in die Ferne. Er durchwanderte das Riesengebirge, die Insel Rügen und besuchte Helgoland. Als Mitglied des Turnvereins hatte er seinem Körper einen hohen Grad von Widerstandsfähigkeit verliehen, sodaß er als junger Mann großen Anstrengungen gewachsen war. Alle Reisen benutzte er dazu, seine Sammlungen zu bereichern.

Das größte Ereignis seines Lebens ist ohne Zweifel die Orientreise gewesen, die er mit der deutschen Turnerschaft im Jahre 1892 unternahm,

und die ihn bis nach Konstantinopel und Skutari führte. Die zahlreichen und interessanten Funde dieser Reise vereinigte er in einer besonderen Sammlung, die die Bezeichnung „Orient“ trägt. Die in ihr enthaltenen Funde sind nicht nur als Erscheinung der Fremde, sondern auch wegen der großen Mühe, die ihr Fang im Sonnenbrande des Südens verursachte, interessant.

Inzwischen war die Gelehrtenwelt auf die Tätigkeit Wolfs als Forscher auf dem Gebiete der heimatlichen Ornithologie und Entomologie aufmerksam geworden und warb ihn als Mitarbeiter. Die zuverlässige und fleißige Art seines Beobachtens und Sammelns wurde voll und ganz anerkannt: um 1898 von William Baer in seinen Abhandlungen, S. S. 3 „Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz“ und 1911 von J. W. Stolz-Niesky in der Abhandlung S. 6 und 7 „Ueber die Vogelwelt der preußischen Oberlausitz in den letzten 12 Jahren“.

Das Glanzstück seiner Eiersammlung ist die Sammlung von 30 Kuckucksgelegen, deren Bedeutung Baer ausdrücklich mit den Worten hervorhebt: „Namentlich in der Beobachtung des Schmarotzerlebens des Kuckucks hat Wolf viel geleistet.“

Die übrige Eiersammlung enthält fast lückenlos Belegstücke für alle Vögel, die in der Oberlausitz als Stand- und Strichvögel anzusprechen sind. Außerdem sind noch viele deutsche und außerdeutsche Arten vertreten.

Die Insektensammlung enthält viele einheimische Käfer, Tag- und Nachtschmetterlinge, außerdem prächtige Stücke aus Asien und Afrika. Besonderes Interesse verdienen die Ichneumoniden mit ihren nächsten Verwandten, die Libellen und die präparierten Raupen. Außerdem finden wir viele interessante Insekten fremder Länder, darunter sehenswerte Sachen aus Deutsch-Ostafrika, die Wolf der Freundlichkeit der Frau Direktor Liebusch aus Muskau zu verdanken hat. Sie sind von ihrem verstorbenen Sohne, dem Missionar Liebusch in Lutindi in Usambara, gesammelt worden. Die Insektensammlung, die 22 Kästen umfaßt, wurde nach Wolfs Tode vom Herrn Grafen Hermann Arnim erworben und der Muskauer Stadtschule als Geschenk überwiesen. Die Eiersammlung ging in den Besitz der Stadt Muskau über. Sie ist in einem besonderen Schranke vorzüglich untergebracht. In nächster Zeit werden beide Sammlungen im Rathaus im Bereiche des Muskauer Heimatmuseums Aufstellung finden und den Besuchern zur Besichtigung freigegeben werden.

Seine Kenntnisse hat sich Wolf durch eifriges Privatstudium erwerben müssen. Er empfand bitter den Mangel einer höheren Schulbildung, insbesondere die Kenntnis der fremden Sprachen, und opferte oft einen Teil seines kärglichen Einkommens, um seiner Fortbildung dienen zu können. Wenn seinem Wissen in theoretischer Beziehung manche Mängel anhafteten, so floß ihm um so reicher der Born der Erkenntnis aus dem innigen Verkehr mit der Natur selbst. Seine ihm vom Schöpfer verliehenen Gaben hat er stetig zu mehren gewußt und, mit Scharfblick, Ausdauer und Gewissenhaftigkeit ausgerüstet, sich zum „Naturforscher“ entwickelt.

An seinem Grabe durfte der Geistliche mit Recht die Worte sprechen: „Wenn dem Verstorbenen die Wege zu einer höheren Bildung offen-

gestanden hätten, so hätte er die Zierde eines akademischen Lehrstuhls werden können.“ Die Fülle von Naturwundern, die sich ihm bei seinen Beobachtungen offenbarten, erfüllten sein Gemüt mit staunender Bewunderung von der Erhabenheit des Welterschöpfers.

Die von ihm geleistete Arbeit ist in erster Linie von großer Wichtigkeit für den nördlichen Teil des Kreises Rothenburg und anschließend für die gesamte preußische Oberlausitz gewesen. Seine Angaben über die Brutzeiten der einheimischen Vögel sind von verschiedenen Autoren benutzt worden. Das Museum der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz birgt mehrere von ihm eingesandte interessante Funde, und im Oktober 1911 beim hundertjährigen Jubiläum der genannten Gesellschaft ist seiner Arbeit ebenfalls ehrend gedacht worden.

Tief durchdrungen von der Notwendigkeit, eine bessere Naturerkenntnis zum Allgemeingut unseres Volkes zu machen, hat er oft und gern sich in den Dienst der Volksbildung gestellt und im Muskauer Volksbildungsverein „Ring“ in Vorträgen und kürzeren Belehrungen das Wort ergriffen. Eins seiner Lieblingsthemen lautete: „Schädliche Vögel und nützliche Insekten.“ Der Verein ernannte ihn später zu seinem Ehrenmitgliede. Dieselbe Ehrung wurde ihm vom Muskauer Männerturnverein zuteil. Wie sehr sein Interesse der Turnsache galt, geht daraus hervor, daß er einen Sommer lang an den Sonntagen den Turnunterricht an der Volksschule zu Wendisch-Musta für einen befreundeten Lehrer erteilte. Jeden Winter gab er seine Sammlungen Naturfreunden zur Besichtigung frei. Noch heute kann man in vielen Muskauer Bürgerhäusern von ihm zusammengestellte Insektensammlungen finden. Mehrere Insektensammlungen lieferte er für Volksschulen, z. B. für Lauban und Muskau. Für das Forstamt der Standesherrschaft schuf er eine Forstsammlung. Im Besitze der evangelischen Stadtschule zu Muskau befindet sich auch eine von ihm gelieferte Sammlung einheimischer Schlangen, die besonders schön gezeichnete Kreuzottern enthält.

Seine langjährige Wohnung im Hause Neustädter Berggasse 78 mußte er räumen, als das alte Haus einem Neubau weichen sollte. Mit Wehmut nahm er hier Abschied von einem prächtigen Kirschbaume, der vor den Fenstern seiner Wohnung stand und dessen Gäste aus dem Tierreiche ihm manchen unvergeßlichen Genuß bereitet hatten. Seine letzte Zuflucht fand er im Hause Schmelzstraße 28. Hier starb er in der Pflege seiner Freunde Arnold Noack und Hausen, nachdem er in den Tagen seiner immer mehr zunehmenden Gebrechlichkeit oft durch die Fürsorge des Herrn Grafen Hermann Arnim und lieber Nachbarn erfreut worden war. Sein Grab auf dem Muskauer Friedhof ist durch einen einfachen, schönen Gedenkstein, der den Namen des Verstorbenen trägt und von einer Zwerggeiche beschattet ist, bezeichnet. Knorrig und zäh mahnt sie sinnvoll an das Wesen des Mannes, der unter ihr den ewigen Schlummer schläft, und der durch ein Leben voll Entsagung hindurch sich beglückt gefühlt hat, die Wunder und Geheimnisse der Natur belauschen zu können.

B.

Wolf als Ornithologe

Von DR. O. HERR

Um Wolfs Bedeutung für die ornithologische Forschung der Oberlausitz zu charakterisieren, will ich zunächst auf seine Beobachtungen über die Brutzeiten der Vögel eingehen, dann seine allgemeine Eiersammlung und endlich seine Sammlung von Kuckucksgelegen kurz würdigen.

I. „Nahezu dreißigjährige **Beobachtungen** über die Brutzeiten der in der Muskauer Gegend (Nordwestecke der Oberlausitz) vorkommenden, nach dem System von A. C. Brehm geordneten Brutvögel,“ so lautet der Titel des Manuskriptes von Wilhelm Wolf-Muskau, das sich in der Bücherei der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz befindet. Wolf gibt in dieser Liste eine mit großer Sorgfalt zusammengetragene Uebersicht über die Brutzeit von 115 Vogelarten (inkl. Edelfasan, Höckerschwan). Es würde zu weit führen, vor allem den hier zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten, wenn ich das ganze Manuskript zum Abdruck bringen würde. Ich beschränke mich deshalb auf die Aufzählung der Arten und gehe nur bei einigen wichtigen bzw. besonders interessanten auf die Notizen von Wolf ein.

(Bezüglich der Nomenklatur möchte ich bemerken, daß ich diese ohne Aenderung aus Pax, Wirbeltierfauna von Schlesien übernommen und dementsprechend Wolfs Bezeichnungen umgestaltet habe. Ob sich Wolfs Beobachtungen beim Großen Würger auf den ein- oder zweispiegeligen, bei der Sumpfmeise auf die glanz- oder mattköpfige, und beim Baumläufer auf den Wald- oder Gartenbaumläufer beziehen, ist natürlich mit Sicherheit nicht festzustellen).

I. Reihe: Knacker.

- + 1. *Pyrrhula pyrrhula pyrrhula* (L.) — **Großer Gimpel.**
Am 11. Juni 1894 fünf Eier; am 21. Mai 1903 zwei Eier.
- + 2. *Pyrrhula pyrrhula minor.* — **Kleiner Gimpel.**
Am 3. Mai 1891 sechs Eier; am 4. Juni 1892 fünf Eier; am 11. Juni fünf Eier.
- + 3. *Serinus canarius serinus* (L.) — **Girlitz.**
Am 9. Juni 1885 zwei Eier, Nest in einem Thujastrauch; am 30. Juni 1885 auf fünf Eiern brütend, Nest an einer Pyramiden-Pappel.
- + 4. *Fringilla coelebs coelebs* (L.) — **Buchfink, Edelfink.**
- + 5. *Carduelis cannabina cannabina* (L.) — **Bluthänfling.**
Am 25. Mai 1877 auf sechs Eiern brütend, Nest im Holzklafter; am 15. Juni 1883 auf fünf Eiern brütend, Nest in dichtem Busch; am 31. Mai 1885 drei Eier, am 15. Mai 1889 fünf Eier, ausfallend, am 4. Juli 1897 vier Eier, Nest im Wachholderstrauch.

6. *Carduelis spinus* (L.) — **Erlenzeisig.**

Im Juni 1878 Nest auf einem Fichtenast, ein Ei; am 16. Juli 1897 Nest in dichtem Lindenast. 2 Junge ausgeflogen.

7. *Carduelis carduelis carduelis* (L.) — **Stieglitz.**

Ende Juni (18.—26.?) 1880 Futter tragend, Nest in dichter Linde.

+ 8. *Passer domesticus domesticus* (L.) — **Haussperling.**

+ 9. *Passer montanus montanus* (L.) — **Feldsperling.**

+ 10. *Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* (L.) — **Kernbeißer.**

8 Daten vom 7.—30. Mai; 3—6 Eier, darunter ein Gelege von 4 Eiern mit brauner Grundfarbe.

+ 11. *Chloris chloris chloris* (L.) — **Grünfink.**

+ 12. *Emberiza calandra calandra* L. — **Graumammer.**

+ 13. *Emberiza hortulana* L. — **Ortolan.**

Nur eine Brut festgestellt am 20. Juni 1879, fünf Eier.

+ 14. *Emberiza citrinella citrinella* L. — **Goldammer.**

+ 15. *Alauda arvensis arvensis* L. — **Feldlerche.**

+ 16. *Alauda arborea arborea* (L.) — **Heidelerche.**

7 Brutnachweise vom 18. April bis 28. Juli.

+ 17. *Galerida cristata cristata* (L.) — **Haubenlerche.**

10 Brutnachweise vom 13. April bis 10. Juli, drei bis fünf Eier.

+ 18. *Sturnus vulgaris vulgaris* L. — **Star.**

19. *Oriolus oriolus oriolus* (L.) — **Pirol.**

5 Brutnachweise vom 31. Mai bis 26. Juni, drei bis vier Eier.

+ 20. *Corvus cornix cornix* L. — **Nebelkrähe.**

+ 21. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.) — **Dohle.**

+ 22. *Picapica pica* (L.) — **Elster.**

+ 23. *Garrulus glandarius glandarius* (L.) — **Eichelhäher.**

II. Reihe: Fänger:

+ 24. *Falco tinnunculus tinnunculus* L. — **Turnfalk.**

10 Brutnachweise vom 18. bis 28. Mai, vier bis sieben Eier.

+ 25. *Astur gentilis marginatus* (Pill. et Mitt.) — **Hühnerhabicht.**

Am 14. Mai 1877 drei Eier; am 14. Mai 1885 ein Gelei und 2 Junge im Dunenkleid, 6 bis 8 Tage alt; am 15. Mai 1889 in einem Nest drei, in einem andern zwei Eier; am 8. Mai 1902 ein Ei.

+ 26. *Accipiter nisus nisus* (L.) — **Sperber.**

Am 16. Mai 1882 drei Eier; am 10. Mai 1883 drei Eier; am 19. Mai 1889 fünf Eier; am 22. Mai 1893 fünf Eier; am 17. Mai 1902 fünf Eier; am 15. Mai 1904 fünf Eier.

+ 27. *Circus cyaneus cyaneus* (L.) — **Kornweihe.**

Am 26. Mai 1891 vier Eier, 1893 oder 94 beim Kornmähen ein Ei (faul) aufgefunden.

+ 28. *Pernis apivorus apivorus* (L.) — **Wespenbussard.**

Am 20. Juni 1895 zwei Eier; am 25. Juni 1891 zwei Eier (Museum Görlitz); am 9. Juni 1902 zwei Eier; am 8. Juni 1903 zwei Eier auf grünlichem Grund braungefleckt (Museum Görlitz).

+ 29. *Buteo buteo buteo* (L.) — **Mäusebussard.**

Nur zwei Gelege festgestellt; am 16. Mai 1882 zwei Eier; am 20. Mai 1898 vier Eier.

30. *Athene noctua noctua* (Scop.) — **Steinkauz.**

Ende der fünfziger Jahre wurde aus dem Astloch einer alten Eiche eins von den drei Jungen ausgehoben und demselben ein Platz am Fenster eingeräumt. Die Mutter suchte es allnächtlich auf und lockte es zum Mitkommen.

Bubo bubo bubo (L.) — **Uhu.**

Ein in meiner Sammlung befindliches Ei wurde von einem auf einer Försterei gefangen gehaltenen Weibchen bald nach Weihnachten abgelegt.

31. *Asio otus otus* (L.) — **Waldohreule.**

Nach glaubwürdigen Mitteilungen in den neunziger Jahren an zwei verschiedenen Stellen Ende April und Anfang Mai Junge gefüttert.

+ 32. *Strix aluco aluco* L. — **Waldkauz.**

Acht Brutdaten vom 3. März bis 23. April; am 3. Mai 1882 3 Junge, 14—20 Tage alt.

33. *Tyto albo guttata* (Brehm.) — **Schleiereule.**

Ein Ei meiner Sammlung ist einem Gelege von drei Eiern entnommen, das sich in einem Taubenschlage befand, wo Kauz und Tauben gemeinschaftlich in Frieden nisteten.

+ 34. *Hirundo rustica rustica* (L.) — **Rauchschwalbe.**

+ 35. *Delichon urbica urbica* (L.) — **Hausschwalbe.**

Früher in Muskau sehr häufiger, jetzt höchst seltener Brutvogel. Beobachtungen über Gelege nicht machen können.

+ 36. *Riparia riparia riparia* (L.) — **Uferschwalbe.**

Am 27. Mai 1906 acht bis zehn Pärchen in steiler Sandwand nistend, in einem Nest 6 Eier, in einem andern fünf, dem Ausfall nahe Eier. Brutplatz weit vom Wasser.

+ 37. *Apus apus apus* (L.) — **Mauersegler.**

+ 38. *Caprimulgus europaeus europaeus* L. — **Ziegenmelker.**

Am 18. Juni 1878 ein Ei; am 18. Juni 1882 zwei Eier; am 20. Juli 1883 zwei Eier; am 19. Juli 1884 zwei Eier (Ausfallnähe); am 12. Juni 1888 zwei Eier; am 30. Mai 1890 zwei Eier; am 18. Juni 1894 ein Ei; am 27. Juni 1894 zwei Eier; am 28. Juni 1894 zwei Eier; am 11. Juli 1903 ein Ei.

+ 39. *Lanius excubitor excubitor* L. — **Großer Würger.**

Am 14. Mai 1885 vier Eier; 1887 ein Gelege ohne Datum in meiner Sammlung.

+ 40. *Lanius minor* Gm. — **Kleiner Würger.**

Am 1. Juni 1881 sechs Eier; am 5. Juni 1884 fünf Eier.

- + 41. *Lanius senator senator* (L.) — **Rotkopfwürger.**
Ein Gelege von fünf Eiern bei Muskau gesammelt, ohne Datum.
- + 42. *Lanius collurio collurio* L. — **Gemeiner Würger.**
15 Brutnachweise vom 29. Mai bis 3. Juli; drei bis sechs Eier.
- + 43. *Muscicapa hypoleuca hypoleuca* Pall. —
Trauerfliegenfänger.
15 Brutnachweise vom 13. Mai bis 19. Juni; drei bis sieben Eier.
- + 44. *Muscicapa striata striata* (Pall.) —
Grauer Fliegenschnäpper.
- + 45. *Luscinia megarhynchos megarhynchos* (Brehm.) —
Nachtigall.
Am 9. Juni 1879 vier Eier; am 24. Mai 1880 drei Eier; am 27. Juni 1898 sechs seit mindestens vierzehn Tagen verlassene Eier.
- + 46. *Luscinia svecica cyanecula* (Wolf.) — **Weißsterniges Blaukehlchen.**
Am 6. Mai 1877 sechs Eier; am 31. Mai 1877 vier Eier.
- + 47. *Erythacus rubecula rubecula* (L.) — **Rotkehlchen.**
- + 48. *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.) —
Hausrotschwanz.
- + 49. *Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.) —
Gartenrotschwanz.
- + 50. *Saxicola rubetra rubetra* (L.) — **Braunkehliger Wiesenschmätzer.**
In den achtziger Jahren auf den Losenwiesen zwei Nester mit einem bzw. zwei Eiern.
- + 51. *Saxicola oenanthe oenanthe* (L.) —
Grauer Steinschmätzer.
Acht Brutnachweise vom 12. Mai bis 15. Juli; fünf bis sechs Eier.
- + 52. *Turdus merula merula* L. — **Amsel.**
- + 53. *Turdus viscivorus viscivorus* L. — **Misteldrossel.**
Am 4. April 1881 drei Eier; am 28. April 1889 vier Eier.
- + 54. *Turdus pilaris* L. — **Wacholderdrossel.**
Am 30. Juni 1878 sechs Eier im Neissegarten, um dieselbe Zeit drei Eier in der Bauernheide in Weißwasser. In den achtziger Jahren nicht seltener Brutvogel in einem Bestande hoher Erlen in der Nähe von Muskau.
- + 55. *Turdus philomelos philomelos* (Brehm.) —
Singdrossel.
Am 12. Mai 1899 vier Eier. War Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre sehr häufiger, jetzt höchst seltener Brutvogel in der Muskauer Gegend. Scheint durch das seit dieser Zeit immer häufiger werdende Auftreten der Amseln und Dohlen verdrängt zu sein.

- + 56. *Sylvia borin borin* (Bodd.) — **Gartengrasmücke.**
Sechs Brutnachweise vom 29. Mai bis 10. Juli; drei bis fünf Eier. Am 10. Juli 1891 drei normale und ein erbsengroßes Sperei.
- + 57. *Sylvia atricapilla atricapilla* (L.) — **Schwarzplättchen.**
Sechs Brutnachweise vom 17. Mai bis 25. Juni; vier oder fünf Eier.
- + 58. *Sylvia communis communis* Lath. — **Dorngrasmücke.**
Sechs Brutnachweise vom 30. Mai bis 10. Juli; vier bis sechs Eier.
- + 59. *Sylvia curruca curruca* (L.) — **Klappergrasmücke.**
Vier Brutnachweise vom 14., 15. und 16. Mai; vier oder fünf Eier.
- + 60. *Phylloscopus trochilus trochilus* (L.) —
Fitislaubsänger.
Am 23. Mai 1879 sieben, am 10. Mai 1880 fünf Eier.
- + 61. *Phylloscopus collybita collybita* (Nilss.) —
Weidenlaubsänger.
- + 62. *Phylloscopus sibilatrix sibilatrix* (Bechst.) —
Waldlaubvogel.
Neun Brutnachweise vom 15. Mai bis 11. Juni, vier bis sieben Eier.
- + 63. *Hypolais icterina* (Vieill.) — **Gartenlaubvogel.**
Vier Brutnachweise vom 15. bis 28. Juni; vier oder fünf Eier.
64. *Acrocephalus arundinaceus* (L.) —
Am 26. Mai 1903 fünf Eier; Nest im Görlitzer Museum.
- + 65. *Troglodytes troglodytes* (L.) — **Zaunkönig.**
Am 11. Mai 1890 ein Nest mit sieben Eiern in den Wurzeln eines alten Kiefernstockes.
- + 66. *Anthus campestris campestris* (L.) — **Brachpieper.**
Am 17. Juni 1886 zwei Eier und ein Kuckucksei, zwei Eier hinausgeworfen, zerbrochen.
- + 67. *Anthus pratensis* (L.) — **Wiesenpieper.**
Am 15. Mai 1898 fünf Eier, Nest in den Torfwiesen der Kolonie Tschöpel.
- + 68. *Anthus trivialis trivialis* (L.) — **Baumpieper.**
Sechs Brutnachweise vom 8. Mai bis 17. Juli, zwei bis sechs Eier.
- + 69. *Motacilla alba alba* L. — **Weißer Bachstelze.**
Von den 35 Brutnachweisen (6. Mai bis 31. Juli) erwähne ich nur einen: am 7. Juni 1896 fand Wolf ein Nest mit zwei Eiern der weißen Bachstelze und drei Eiern von Hausrotschwanz. Das gemeinschaftliche Gelege wurde hauptsächlich von der Bachstelze bebrütet.
- + 70. *Motacilla cinerea cinerea* L. — **Gebirgsbachstelze.**
Fünfzehn Brutnachweise vom 15. April bis 23. Juli, vier bis sechs Eier.
- + 71. *Regulus regulus regulus* (L.) —
Gelbköpfiges Goldhähnchen.
Ende der siebziger Jahre vorigen Jahrhunderts in einem Bestande hoher Fichten ein futtertragendes Pärchen beobachtet. Nest trotz der

größten Aufmerksamkeit nicht zu entdecken. Ein zweites futtertragendes Pärchen in der Wussina beobachtet, Nest ebenfalls nicht zu entdecken.

+ 72. *Parus major major* L. — **Kohlmeise.**

Am 31. Mai 1899 ein Nest mit zwei Eiern vom Gartenrotschwanz überbaut und sieben Eier auf dem Ueberbau abgelegt.

+ 73. *Parus ater ater* L. — **Tannenmeise.**

Zehn Feststellungen vom 19. April bis 26. Mai, sechs bis zehn Eier.

+ 74. *Parus palustris communis* Baldenost. — **Sumpfmeise.**

Elf Brutnachweise vom 30. April bis 27. Juni, sechs bis elf Eier.

+ 75. *Parus cristatus mitratus* (Brehm). — **Haubenmeise.**

52 Gelege festgestellt vom 11. April bis 15. Juni, zwei bis sieben Eier.

+ 76. *Parus caeruleus caeruleus* L. — **Blaumeise.**

+ 77. *Aegithalos caudatus caudatus* (L.) — **Schwanzmeise.**

18 Brutnachweise vom 14. April bis 15. Mai, fünf bis zwölf Eier. Am 26. April und 2. Mai Junge.

III. Reihe: Späher :

+ 78. *Upupa epops epops* L. — **Wiedehopf.**

14 Gelege festgestellt vom 24. April (1880) bis 26. Juni (1877), durchschnittlich fünf bis sieben Eier. Am 31. Mai 1881 ein sehr hohes Gelege von zehn Eiern; am 13. Mai 1879 sieben rotpunktierte Eier in einem Starenkübel. Am 13. Mai 1877 und am 26. Juni 1877 Junge.

+ 79. *Sitta caesia reichenowi* Kleinschm. — **Kleiber.**

14 Brutnachweise vom 3. April bis 9. Mai, stets sieben oder acht Eier. Am 29. April 1884 Junge; am 26. April 1878 sieben Eier in einer Tonflasche.

+ 80. *Certhia familiaris familiaris* L. — **Baumläufer.**

18 Gelege ermittelt vom 22. April bis 20. Juni, vier bis sieben Eier.

+ 81. *Dryocopus martius martius* L. — **Schwarzspecht.**

8 Gelege vom 24. April bis 31. Mai, drei bis vier Eier.

+ 82. *Dryobates major pinatorum* (Brehm). —

Großer Buntspecht.

Am 27. Mai 1891 vier Eier in einer Pappel der Räderschnitzschlucht; Ende Mai 1887 eine Nisthöhle fertig, weitere Beobachtungen wegen Todes des Beobachters unmöglich.

83. *Dryobates medius medius* (L.) — **Mittlerer Buntspecht.**

Am 22. Mai 1899 in einer Silberpappel des Weinbergs brütend, vom 17. bis 25. Juni Junge fütternd, den 26. vormittag ausgeflogen. Ende Juni 1900 ein noch nicht fluggewandtes Junges von einem Knaben gefangen und einige Tage bis zum Tode gehalten.

+ 84. *Dryobates minor hortorum* (Brehm). —

Kleiner Buntspecht.

Fünf Brutnachweise. Am 12. Mai 1877 fünf Eier, zerstört, im neu angelegten Brutloch am 10. Juni Junge. Drei bis sechs Eier.

- 85. *Picus viridis virescens* (Brehm.) — **Grünspecht**.
Dreizehn Gelege festgestellt vom 2. bis 20. Mai, 5 bis 7 Eier.
- + 86. *Picus canus canus* Gmel. — **Grauspecht**.
1874 am Sonntage nach dem Osterfest fünf Eier. Am 21. Mai 1883 sieben, am 2. Mai 1886 sieben, am 9. Mai 1888 sechs, am 10. Mai 1889 sieben Eier.
- + 87. *Iynx torquilla torquilla* L. — **Wendehals**.
24 Gelege ermittelt vom 23. Mai bis 16. Juni, drei bis elf Eier. Am 11. Juni 1880 sieben Junge und ein Gelei, am 14. Juni sieben Junge und vier Geleier in einem Starenkübel, am 12. Juni 1900 11 Eier in einem Starenkübel.
- + 88. *Coracias garrulus garrulus* L. — **Blaurake**.
Dreizehn Brutnachweise vom 24. Mai bis 1. Juli, drei bis fünf Eier. Am 18. Mai 1880 Junge, am 1. Juli 1901 auf vier Eiern in einem Starenkübel brütend.
- + 89. *Alcedo atthis ispida* L. — **Eisvogel**.
16 Gelege ermittelt vom 2. April bis 22. Mai, durchschnittlich sechs bis sieben Eier.
- + 90. *Cuculus canorus canorus* L. — **Kuckuck**.
Siehe Teil III.

IV. Reihe: L ä u f e r :

- + 91. *Columba palumbus palumbus* L. — **Ringeltaube**.
3 Gelege vom 26. April bis 19. Mai, ein oder zwei Eier.
- + 92. *Columba oenas oenas* L. — **Hohltaube**.
4 Brutnachweise vom 30. März bis 8. Juni, zwei Eier. Am 3. Mai 1882 zwei dem Ausfallen nahe Eier, am 22. Mai 1877 zwei Junge.
- + 93. *Streptopelia turtur turtur* L. — **Turteltaube**.
5 Gelege festgestellt vom 4. Mai bis 2. August, stets zwei Eier. Am 8. Mai 1877 zwei dem Ausfall nahe Eier.
- + 94. *Tetrao urogallus urogallus* L. — **Auerhuhn**.
Mitte des Monats Mai 1889 auf neun Eiern brütend.
- + 95. *Lyrurus tetrix tetrix* (L.) — **Birkhuhn**.
4 Brutnachweise vom 19. Mai bis 7. Juni, sieben bis zehn Eier.
96. *Perdix perdix perdix* L. — **Rebhuhn**.
- + 97. *Coturnix coturnix coturnix* L. — **Wachtel**.
4 Gelege vom 18. Juni bis 6. Juli, sechs bis zwölf Eier.
98. *Phasianus colchicus colchicus* L. — **Edelfasan**.
Die Legezeit fällt in die erste Hälfte des Mai. Vom Fasanenjäger werden mit Knaben die Gelege der wildlebenden aufgesucht, wobei Gelege bis zu 15 Eiern gefunden werden.
- + 99. *Burhinus oedienemus oedienemus* (L.) — **Triel**.
Am 15. Mai 1859 drei Eier, Nest unter einer Salatstaude eines am

Walde belegenen Gartens. Am 12. Mai 1890 drei Eier, am 13. Mai 1892 vier Eier im Stadtforst, am 4. Juli 1888 vier Eier, waren verlassen.

100. *Charadrius dubius curonicus* Gm. — **Flußregenpfeifer.**
Fünf Brutnachweise vom 21. Mai bis 28. Juni, durchschnittlich vier Eier.

101. *Vanellus vanellus* (L.) —
Nur drei Gelege vom 14. April bis 30. Mai angegeben mit je 4 Eiern.

102. *Scolopax rusticola rusticola* L. — **Waldschnepfe.**
7 Gelege vom 26. April bis 8. Juli, stets drei oder vier Eier.

+ 103. *Capella gallinago gallinago* (L.) — **Kleine Bekassine.**
Am 24. Mai 1891 drei Eier, am 2. Juli 1903 vier Eier.

+ 104. *Philomachus pugnax* (L.) — **Kampfläufer.**
Am 21. Mai 1876 ein Gelege von vier Eiern am Braunsteich bei Weißwasser.

+ 105. *Tringa hypoleucos* L. — **Flußuferläufer.**
14 Brutnachweise vom 8. Mai bis 19. Juni, fast stets vier Eier.

+ 106. *Ciconia nigra* (L.) — **Schwarzstorch.**
1864 ein Gelege von drei Eiern im Weißkeissler Forst; ein Ei davon befindet sich im Museum zu Görlitz, ein Ei in der Sammlung des verstorbenen Försters Dittrich in Weißkeisel.

+ 107. *Megalornis grus grus* (L.) — **Kranich.**
Am 27. April 1889 zwei Eier, Anfang des Brütens.

+ 108. *Crex crex* (L.) — **Wachtelkönig.**
4 Gelege vom 10. bis 29. Juni, drei bis elf Eier.

109. *Fulica atra atra* L. — **Bläßhuhn.**
Am 18. Mai 1887 vier Gelege mit 7, 10, 11 und 12 Eiern, am 1. Mai 1902 zwei Gelege von 10 und 11 Eiern.

+ 110. *Gallinula chloropus chloropus* (L.) —
Grünfüßiges Teichhuhn.
Am 18. Mai 1890 fünf Eier.

V. Reihe: Schwimmer:

111. *Cygnus olor* (Gm.) — **Höckerschwan.**

Eine wohl einzig dastehende Beobachtung finde hier Erwähnung. Seit ca. 25 Jahren werden auf dem hiesigen Schloß- und Eichsee Schwäne gehalten, doch nur wenige der erbrüteten Jungen erreichten ein höheres Alter. Das Verschwinden derselben ward auf Ratten zurückgeführt. 1908 wurde einwandfrei (Graf von Arnim, Haushofmeister Ratzmann) beobachtet, daß die eigenen Eltern der jungen Schwänche diese in den Morast steckten und bei Emporkommen mit den Füßen hineintraten und mit den Flügeln schlugen, bis sie erstickt waren.

112. *Anas platyrhynchos platyrhynchos* L. — **Stockente.**
Nur zwei Brutnachweise, 9 bzw. 10 Eier.

+ 113. *Anas querquedula* L. — **Knäkente.**
Am 6. Mai 1877 sechs Eier, am 22. Mai 7 Eier.

114. *Bucephala clangula clangula* L. — **Schellente.**
Als Brutvogel von W. Baer in Niesky im Revier Spree und Heidehaus Daubitz in der Oberlausitz in ca. 12 Paaren festgestellt.

115. *Chlidonias nigra nigra* (L.) — **Schwarze Seeschwalbe.**
Am 26. Juni 1903 vier Eier.

So verdienstvoll und wichtig für die ornithologische Forschung Wolfs Aufzeichnungen einerseits auch sind, so ist es doch andererseits höchst bedauerlich, daß er aus dem reichen Schatz seiner Beobachtungen — abgesehen von den oben mitgeteilten Bemerkungen — nichts über den Ort und die Anlage des Nestes, die Brutdauer, die Aufzucht der Jungen, Zahl der Bruten etc. berichtet. Nur zum Schluß bringt er unter „**B e m e r k u n g e n** zu dem vorstehenden Brutgeschäft“ einige allgemeine Ergänzungen. „Aus dem mit Fleiß und größter Aufmerksamkeit, oft unter den allerschwierigsten Verhältnissen gesammelten Beobachtungen läßt sich die starke Verminderung der Brutvögel seit Ende der neunziger Jahre vorigen Jahrhunderts deutlich erkennen. Beim Kernbeißer, der Singdrossel, dem Wiedehopf, dem Eisvogel, der Blauracke, dem Kleiber, den Spechten, besonders beim Kuckuck ist die Verminderung so auffallend und so stark, daß diese Tatsache Naturfreunden unerklärlich vorkommt.

Bei den Höhlenbrütern müssen außer dem unleugbaren Mangel an passenden Bruthöhlen in überständigen Bäumen des Waldes noch andere Umstände zu dieser Verminderung wesentlich beitragen, da dieselben in den alten, vielhundertjährigen, im Park und in der Umgebung noch zahlreichen Eichen geeignete Höhlen als Brutorte vorfinden könnten, wenn die Oertlichkeit ihren Lebensgewohnheiten entspräche. Sollte das seit der Verminderung von Jahr zu Jahr massenhaftere Auftreten der **Dohlen** und **Amseln** damit in Zusammenhang stehen? Ich glaube nicht fehlzugehen, die Abnahme der kleinen Singvögel wie Grasmücken, Laubvögel, Bastardnachtigallen usw. auf das Ausplündern nackter Nestjungen in regenreichen, kühlen Sommern, wo Insekten viel seltener sind und zur Ernährung der Dohlen und Amseln für deren Brut nicht ausreichen, zurückzuführen.

Dem Brutgeschäft der kleinen Höhlenbrüter ist durch Anbringung zahlreicher mit kleinem Eingangsloch versehener Nistkästen, die der jetzige Besitzer der Standesherrschaft Graf von Arnim anbringen ließ, willkommene Nistgelegenheit geboten und wird von Kleibern, Kohl-, Sumpf- und Blaumeisen, Weißhalsfliegenschnäpper usw. fleißig in Anspruch genommen. Möchten doch alle Wald- und Gartenbesitzer diesem Beispiel folgen und unsern in den letzten Jahren so sehr verminderten gefiederten Freunden wohlwollend entgegenkommen!

Der **Wendehals** ist in Brehms Tierleben als ein harmloses, friedliebendes Tier geschildert. Meine Beobachtungen in vier verschiedenen Fällen kennzeichnen ihn als böswilligen Nest- und Eierzerstörer, weshalb ich dieselben hier anführe.“

In einem von mir im Hausgarten aufgehängten Starenkübel hat ein Meisenpaar sein Nest gebaut und mit einem Ei belegt. Als ich nach Ablauf der mutmaßlichen Legezeit mich von der Anzahl des vollen Geleges überzeugen wollte, fand ich das Nest zerstört als wirren Haufen vor, ohne auch nur den geringsten Anhalt für den Zerstörer zu haben. Das nächstfolgende Jahr hatte in einem andern Kübel desselben Gartens ein Pärchen des weißhalsigen Fliegenschnäppers sein Nest erbaut und bereits mit vier Eiern belegt. Ich sah den in einem alten Nußbaum des Nachbargartens alljährlich brütenden Wendehals in der Nähe des besagten Kübels sich herumtreiben, ohne Arges zu denken. Bei der nächsten Beobachtung bemerkte ich wirre Halme zum Schlupfloch heraushängen, und bei sofortiger Untersuchung fand ich die Eier zerhackt, das Nest als wirren Haufen zum größten Teil aus dem Kübel geworfen, wie aus den auf den Zweigen hängenden Halmen deutlich zu sehen war. Wenn ich auch den Wendehals nicht bei der Tat ertappt hatte, war ich überzeugt, daß nur er der Missetäter sein konnte.

Das nächste Jahr nistete ein Gartenrotschwanzpaar in einem an der glatten Bretterwand eines Scheunengiebels angebrachten Kübel, zu welchem man nur mit einer Leiter gelangen konnte. Ich fand vier Eier im Nest. Als ich eine Woche später das vollständige Gelege feststellen wollte, fand ich die Eier zerhackt und das Nest bis auf wenige Reste hinausgeworfen. Die Frau des Eigentümers hatte die Zerstörung zufällig wahrgenommen und beschrieb den Wendehals, welcher in einem Starenkübel des Nachbargartens nistete, nach Gefieder, Stimme und Drehung des Halses so genau, daß jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

Der vierte Fall betrifft ebenfalls das Gelege vom Gartenrotschwanz mit vier Eiern und einem Kuckucksei in einer erweiterten Spechthöhle am Waldesrand. Die Eier waren angehackt und zerschlagen, das Nest war zum Teil hinausgeworfen. Das schöne blaue Kuckucksei ließ sich glücklicherweise noch präparieren und liegt als Belegstück in meiner Sammlung.

Im Spätherbst 1884 fand ich auf den halbwüchsigen Ahornbäumen der Spremberger Chaussee über 20 Nester vom **Girlitz**, welche sich ihrer Kleinheit wegen leicht von denen des Edelfinks unterscheiden ließen. Bei allen, die ich untersuchte, war Schafwolle, nur in zwei Nestern waren auch andere Tierhaare zur inneren Ausfütterung bzw. als Zwischenlager verwendet, da auf diese Wolle noch wieder feine Hälmchen gelegt waren. Merkwürdig ist dieses zahlreiche Nisten auf einem verhältnismäßig beschränkten Raume des sonst vereinzelt auftretenden Vögelchens.

Eine auffällige Beobachtung beim Brutgeschäft des **Grünspechts** glaube ich anführen zu sollen. In einem vollständig der Bruthöhlen ermangelnden Waldbestande befand sich nur eine einzige sehr schwache Pappel, in der schon der kleine Buntspecht und dessen Nachfolger, der **Kleiber**, genistet hatten. Ungefähr fünfzehn Schritt davon befand sich der niedrige Stumpf einer alten Pappel mit dem vor Jahren erweiterten Nistloch eines Spechts, in dem Blaurake, Wendehals und Gartenrotschwanz genistet hatten. Zu meiner Verwunderung arbeitete der Specht sein Nistloch in die schwache Pappel, doch ging das auffallend langsam vorwärts,

Nr.	Datum	Ort	Wirt	Zahl der Wirts- eier	Zahl der Kuck- kuck- eier	Farbe des Kuckuckseies	Bemerkungen
1	28. Mai 1866		<i>Erythacus r. rubecula</i> (L.)	5	1	grau	
+	18. Mai 1877	Muskau	<i>Phylloscopus c. collybita</i> (Nilss.)	1	1	leicht blau, erhebl. größ.	2 Nester liinausgeworfen.
3	15. Juni 1877		<i>Motacilla a. alba</i> L.	5	1	braun	
4	20. Mai 1878	Hermisd.b.M.	<i>Phoenicurus ph. ph.</i> (L.)	5	1	blau	
+	20. Juni 1878	Muskau	<i>Motacilla a. alba</i> L.	4	1	grau	
+	20. Juni 1878		<i>Alauda a. arvensis</i> L.	1	1	"	
7	7. Juli 1879		<i>Motacilla a. alba</i> L.	3	1	"	
+	31. Mai 1880	Lugknitz b.M.	<i>Motacilla c. cinerea</i> Tunst.	3	1	"	
9	11. Juni 1880		<i>Motacilla c. cinerea</i>	5	1	"	
10	15. Juni 1881		<i>Motacilla a. alba</i> L.	1	1	"	
11	20. Juni 1881		"	6	1	"	
12	19. Mai 1883		"	2	1	"	
13	26. Juni 1883		"	5	2	"	
14	8. Juni 1884		"	5	1	"	
15	18. Juni 1884		"	5	1	"	
+	16. Mai 1885	Lugknitz	<i>Phoenicurus ph. ph.</i> (L.)	6	1	"	
17	23. Mai 1885		<i>Motacilla a. alba</i>	1	1	"	
18	23. Mai 1885		"	4	1	"	
19	24. Mai 1885		<i>Phoenicurus ph. ph.</i>	5	1	blau	
20	24. Mai 1885		"	5	1	"	
+	21. Mai 1885	Skerbersdorf	"	5	1	"	
+	7. Juni 1885	Muskau	"	3	1	"	
23	13. Juni 1885		<i>Motacilla a. alba</i>	4	1	grau	
24	11. Juli 1885		"	4	1	"	
25	16. Juli 1885		"	4	1	"	
+	17. Juni 1886	Kutschig	<i>Anthus c. campestris</i> (L.)	2	1	"	
27	20. Juni 1886		<i>Phoenicurus ochruros gibraltariensis</i> (Gm.)	2	1	"	
+	7. Juli 1886	Muskau	"	4	1	"	
29	12. Juli 1885		"	4	1	"	
30	4. Juni 1887		<i>Motacilla a. alba</i> L.	2	1	"	
+	12. Juni 1888	Weißkeissel	"	1	1	"	
+	15. Juni 1888	Berg b. M.	<i>Phylloscopus s. sibilatrix</i> Bechst.	3	2	"	
				1	1	blau	

33	6. Juli 1888		Motacilla a. alba	1	1	grau
34	7. Juni 1888		" "	4	3	"
35	8. Juli 1889		" "	5	5	"
+ 36	20. Mai 1890	Muskau	Erythacus r. rubecula (L.)	1	1	blau
+ 37	25. Juni 1890	Muskau	Motacilla a. alba	1	5	grau
+ 38	6. Juli 1890	Skerbersdorf	" "	1	4	"
+ 39	18. Juli 1890	Lugknitz	" "	1	3	"
+ 40	19. Juli 1890	Dubrau Kr. Sag.	" "	1	4	"
41	11. Juni 1891		Phoenicurus ph. ph.	1	4	blau
42	21. Juni 1891		Motacilla a. alba	1	4	grau
43	1. Juli 1891		" "	1	1	"
44	25. Mai 1892		" "	1	5	"
45	3. Juni 1892		" "	1	5	"
+ 46	4. Juni 1893	Krauschwitz b. M.	" "	1	1	"
+ 47	16. Juni 1893	Lugknitz	" "	1	2	"
48	17. Juni 1893		" "	1	1	"
+ 49	21. Mai 1894	Muskau	" "	1	5	"
+ 50	14. Juni 1894	Hernsdorf	Carduelis cannabina cannabina (L.)	1	5	"
+ 51	24. Juni 1894	Tschöpel	" "	1	5	"
52	26. Juni 1894		Sylvia curruca curruca?	1	2	"
53	26. Juli 1894		Carduelis cannabina cannabina	1	1	"
+ 54	2. Juni 1895		Lanius collurio collurio L.	1	5	klein mit blauen Punkten.
55	21. Mai 1896	Muskau	Motacilla a. alba	1	2	grau
56	7. Juni 1896		" "	1	4	"
57	8. Juli 1896		Sylvia curruca curruca (L.)	1	1	"
+ 58	8. Juni 1897	Krauschwitz	Motacilla a. alba	1	1	"
+ 59	9. Juli 1897	"	Phoenicurus ochruos gibraltariensis	1	2	"
+ 60	14. Mai 1898	"	Motacilla a. alba	1	—	"
61	29. Mai 1898		Phoenicurus ochruos gibraltariensis	1	—	"
+ 62	5. Juni 1898	Hernsdorf	Motacilla a. alba	2	2	"
+ 63	2. Juni 1898		Sylvia borin borin (Bodd)	3	3	"
+ 64	18. Juni 1898	Weißkeißel	Motacilla a. alba	1	6	"
+ 65	27. Juni 1899	Krauschwitz	" "	1	5	"
+ 66	28. Juni 1900	Hernsdorf	" "	1	2	"
+ 67	27. Juli 1900	Muskau	" "	2	2	"
+ 68	30. Juni 1904	Muskau	Sylvia borin borin (Bodd.)	1	3	"
				1	1	blau

Die Eier waren vom Wendefals zerfakt.

3 Eier nachgelegt

4 Eier nachgelegt.

ins leere Nest gelegt, nachdem sechs Junge hinausgeworfen.
ebenso

Ein Ei vom Kukuck aus dem Nest geworfen.

wie ich an den Hackspänen deutlich sehen konnte. Mehrmals hatte ich bemerkt, daß der Specht vorzugsweise dann fleißig arbeitete, wenn er von Menschen beobachtet wurde. Der vorgeschrittenen Zeit nach war mir die Verzögerung befremdlich, und als das Arbeiten ganz aufhörte, untersuchte ich das vermeintliche Nistloch. Es war nur zum Schein angelegt und lief, nach innen immer enger werdend, in Fingertiefe trichterförmig aus. Da ich fest überzeugt war, daß das Pärchen nistete, ließ ich das alte, kaum einen Fuß hohe Nistloch im Stumpfe untersuchen, und sieben eben den Eiern entschlüpfte Junge waren das Ergebnis. Der Specht hatte nur zum Schein solange an der schwachen Pappel gearbeitet, um das brütende Weibchen vor Störung zu schützen und die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, wahrscheinlich infolge schlimmer Erfahrung.“

II. Bei der Behandlung der allgemeinen Eiersammlung Wolfs kann ich mich kurz fassen. Eine von J. W. Stolz hergestellte Abschrift des Kataloges (Januar 1913) befindet sich in der Bücherei der Naturforschenden Gesellschaft. Die Sammlung umfaßt die Eier von 98 Vogelarten, teils handelt es sich um vollständige Gelege, teils um einzelne zusammengetragene Eier. Bei ersteren sind das Datum des Auffindens, der Fundort und der Sammler genau angegeben. Um Wiederholungen zu vermeiden, habe ich die Arten, von denen Gelege bzw. Eier in der Sammlung vorhanden sind, in den „Beobachtungen“ mit einem Kreuz (+) versehen. Nicht erwähnt sind dort:

Podiceps griseigena griseigena (Bodd.), der **Rotheltaucher**, Gelege von Petershain O. L., zehn Eier: fünf hell und fünf dunkel, und *Podiceps ruficollis ruficollis* (Pall.), der **Zwergtaucher**, Gelege von Petershain (24. 5. 1891), fünf Eier. (Bei der Durchsicht der Sammlung hat J. W. Stolz in einer Notiz die Richtigkeit der Bestimmung der Eier vom Grauspecht angezweifelt, eine Ansicht, der ich mich unbedingt anschließen. Die Eier gleichen denen des **Grünspechts** vollkommen, während doch die Eier des **Grauspechts** bedeutend kleiner als die des Grünspechts sind).

III. Die Kuckuckseier-Sammlung. (vergl. die Tabelle.) S. 14/15.

Sein ganz besonderes Interesse wandte Wolf dem Kuckuck zu. In den Jahren 1866—1904 hat er 68 Beobachtungen notiert und 33 Gelege gesammelt, von denen sich 30 z. Zt. in der Stadtschule zu Muskau und drei im Museum zu Görlitz befinden. Die Fundorte sind nur bei den gesammelten Gelegen angegeben, nicht bei den Beobachtungen. Zwischen den Zeitangaben in den Notizen und in der Sammlung sind — wie auch bei den allgemeinen Beobachtungen und der Eiersammlung — mehrfach kleine Widersprüche vorhanden, die wohl auf Schreibfehler zurückzuführen und von untergeordneter Bedeutung sind.

Als Wirtsvögel kommen für Muskau und Umgebung in Frage:

Motocilla a alba	41
Phoenicurus ph. phoenicurus	7

Phoenicurus ochruros gibraltariensis	4
Carduelis cannabina cannabina	3
Erithacus rubecula rubecula	2
Motacilla cinerea cinerea	2
Sylvia curruca curruca	2
Sylvia borin borin	2
Phylloscopus c. collybita	1
Alauda arvensis arvensis	1
Anthus campestris campestris	1
Lanius c. collurio	1
Phylloscopus s. sibilatrix	1

68

Der Hauptwirt ist also *Motacilla a alba*, der mit 41 Eiern = 60,3 % alle andern weit überragt. Nur dreimal (13, 31, 62) fanden sich zwei Eier im Nest, und zwar stets bei *Motacilla a alba*.

„Ueber das Brutgeschäft,“ so schreibt Wolf in einer Schlußbetrachtung, „ist schon viel und Widersprechendes auch in fachmännischen Schriften geschrieben worden, daß einige meiner sicheren Beobachtungen von allgemeinem Interesse sein dürften. Zunächst ist die allgemein verbreitete Ansicht, daß der Kuckuck sein Ei stets in ein Nest lege, dessen Eier den seinigen sehr ähnlich sind, irrtümlich und erleidet so zahlreiche Ausnahmen, daß eine feste Regel darauf nicht gestützt werden kann. Es kommen graue Kuckuckseier in den Nestern des Hausrotschwanzes mit weißen und eben solche in denen des Gartenrotschwanzes mit lebhaft grünblauen Eiern gar nicht selten vor, bei denen die Abweichungen in der Färbung grell hervortreten. Noch greller tritt der Unterschied bei blauen Kuckuckseiern auf, welche in Nestern der Laubvögel, des Rotkehlchens und der Grasmücke von mir gefunden wurden. In drei sicher von mir beobachteten Fällen hatte der Kuckuck die im Nest befindlichen Eier der Laubvögel: *Phylloscopus c. collybita* und *Phylloscopus s. sibilatrix* und der Gartengrasmücke *Sylvia borin borin* bis auf ein Nester aus dem Nest geworfen. In allen Fällen hatten diese Vögel so übel genommen, daß sie die Nester verließen. Auch Bachstelzenmester und ein Grasmückennest (?), aus denen der Kuckuck die Eier bis auf eines hinausgeworfen hatte, wurden verlassen; ein Beweis, daß die Störung des Brutgeschäfts durch den Kuckuck höchst unangenehm empfunden wird. Die merkwürdigsten Vorkommnisse, die von keinem Beobachter gemacht worden sind, dürften folgende zwei Fälle sein: Am 14. Mai 1898 (Nr. 60) warf der Kuckuck sechs eben dem Ei entschlüpfte junge Bachstelzen aus dem Nest und legte seine Eier in das leere Nest. Am 29. Mai 1898 (Nr. 61) wiederholte der Kuckuck denselben Vorgang in dem Nest des Hausrotschwanzes; er warf die sechs Jungen hinaus und legte seine Eier hinein. Beide Vorgänge spielten sich auf einer Ziegelei ab und rührten augenscheinlich von demselben Kuckuck her, da beide Eier sich höchst ähnlich sind und sich als Belegstücke in meiner Sammlung von Kuckuckseiern befinden. Als Gegenstück sehe ich die Tatsache an, daß ein Kuckuck sein blaues Ei in Ermangelung eines Brutnestes auf den Mulm eines Baum-



loches abgelegt hatte, obgleich dort kein Vogel nistete. Form und Widerstandsfähigkeit der Schale ließen keinen Zweifel an der Echtheit. Allem Anschein nach legte der Kuckuck das Ei in der Legenot dort ab, um es in ein Brutnest zu bringen, sobald sich Gelegenheit dazu fand, ähnlich wie bei Benutzung von Laubvogelnestern, bei denen er sein Ei der Bauart des Nestes wegen nicht in dasselbe ablegen kann, sondern es mit dem Schnabel hineinbefördern muß. Was bei dem Brutgeschäft des Kuckucks als allgemeine Regel aufgestellt werden kann, ist die Tatsache, daß neben dem jungen Kuckuck kein Nestvogel groß wird, sondern der junge Kuckuck Alleinbesitzer des Nestes wird, wenigstens bezüglich der kleinen Vögel wie Bachstelzen, Grasmücken, Rotkehlchen usw. Einem Freunde von mir schien dies unmöglich, und er freute sich, daß in dem Nest einer Bachstelze, welches sich in einem verschlossenen Bodenraum, zu dem nur er den Zutritt hatte, befand, fünf Eier und ein Kuckucksei, sämtlich dem Ausfallen nahe, lagen. Das Kuckucksei wegzunehmen, um die jungen Bachstelzen zu retten, gestattete er nicht, gab aber das Versprechen, das Nest nicht ohne mein Beisein und nicht eher zu besuchen, bis ich ihm darum angehen würde, was nach einer Woche geschah. Auf den ersten Blick sah ich den jungen Kuckuck allein im Nest und die nackten Nestjungen tot auf dem Boden liegen. In einem andern Falle war das Nest einer Bastardnachtigall [*Hypolais icterina* (Vieill.)] auf einem so schwachen Baume angelegt, daß eine Untersuchung unmöglich war, obgleich ein Kuckuck dabei beobachtet wurde. Später wurde der herangewachsene Kuckuck in dem kleinen Nest von andern bemerkt. Als ich mich überzeugte, fand ich die Nestjungen tot am Boden. Nach einer glaubwürdigen Mitteilung wurde von einem Eichelhäherpaar ein junger Kuckuck ohne junge Eichelhäher geführt, wie es bei kleinen Vögeln stets der Fall ist. In keinem Falle, in dem ich Beobachtungen machen oder Erkundigungen einziehen konnte, war das Aufkommen auch nur eines Nestjungen festzustellen. Stets war der junge Kuckuck alleiniger Nestbewohner, gleichviel, ob der alte Kuckuck die Nesteier (oder Nestjunge?) hinausgeworfen hatte, oder ob vom jungen Kuckuck die Jungen über den Nestrand gehoben und hinausgeworfen worden waren.“

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß Wolf schriftstellerisch nicht tätig gewesen ist und nichts über seine Beobachtungen veröffentlicht hat. Nur im Jahre 1888 hat er einige Notizen über die Blaurake, den Pirol, den Wendehals und den Wiedehopf, dem Journal für Ornithologie, (36. Jahrgang, pag. 313—517) eingesandt, die im 11. Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungs-Stationen verwertet worden sind.